

**Abonnement**  
Die Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich  
1 M. 25 Pf., 1 monatlich 4 Pf.,  
regul. Postbezogen.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
L. S. W. Dr. H. Woyt in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von welcher  
Annahmesellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Bekanntes von Seite 40 Pf.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 282. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 2. Dezember 1885.

**Abonnements-Anzeige.**  
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den  
Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten,  
in Halle von der unterzeichneten Expedition und den be-  
kannten Ausgabestellen unangefordert angenommen.  
Die Expedition.

**Böhmische Ueberflucht.**  
Der endlich erfolgte Abbruch des serbisch-bulgarischen  
Waffenstillstandes endigt eine Periode des schwersten  
Waffenstillstandes, deren Entsehung und Verklärung bis zum  
Appell an die Gemüther der Waffen von allen Freunden der  
durch die Politik der Kaiserthümer verbrügten Segnungen des  
europäischen Friedens nur mit aufrichtigem Bedauern ver-  
merkt werden konnte und hauptsächlich bemerkt werden ist.  
So wohl und ganz man in dessen die Verichtigung der vom  
Landesrat der Humanität aus empfinden Gerichtigkeit  
erwarten mag, so wenig darf sich der kühl abwagende,  
kritisch prüfende Verstand durch Gefühlsregungen, in seiner  
eigenen Betrachtungsweise irren lassen. Und gar nicht  
er mit der Tendenz, welche in der Herbeiführung des Waffen-  
stillstandes gipfelt, in seinen Widerspruch, wenn er zu dem  
Resultate gelangt, daß die Unterbrechung der kriegerischen  
Action an dem Charakter der politischen Gesinnung im  
europäischen Sidobien wenig genug ändert. Denn die für den  
Augenblick gelungene Coupirung einer äußerlichen Wirkung  
schafft deren inneren Entsehungsgewand an und für sich noch  
lange nicht aus der Welt; vielmehr kommt es darauf an, der  
Ursache zu Liebe zu gehen, wenn die von ihr hervorgerufene  
Wirkung dauernd beseitigt werden soll. Hier liegt die Mühe,  
die schnell werden muß und die augenscheinlich für die alten  
Bände der sogenannten Konvention zu hart ist. Wer die Mühe  
machen will? Man könnte getrost einen Preis auf die Lösung  
dieser Frage setzen, ohne befürchten zu müssen, daß ihn sich  
im gegenwärtigen Stadium irgend jemand zu verdienen ver-  
möchte. — Die heute von der Balkanhalbinsel vorliegenden  
Telegraphen lauten:

- Belgrad, 30. Nov.** Die Märitungen und Truppen-  
sendungen nach der Grenze werden noch ununter-  
brochen fortgesetzt. Gütern Verordnungen nach soll eine  
Erklärung Serbiens nicht eher eintreten, bis in  
Ost-Rumelien ein neuer Aufbruch, der jedoch  
nicht durch Alexander von Bulgarien sein darf, von  
der Fronte eingestuft und somit der frühere Zustand wieder  
hergestellt ist.
- Konstantinopel, 30. Nov.** Die zu Gehilfen des  
Kommillars für Ost-Rumelien ernannten Leb-  
Girazi und Gahsan-Effendi sind heute nacht nach  
Philippopol abgereist.
- Sofia, 30. Nov.** Zum Befehl des von hiergegen  
deutschen Kolonie in der evangelischen Kirche hierher  
erichteten Lazarates haben sich hiesige Deutsche um Unter-  
stützung nach Deutschland gewandt. Man bittet, Geldbeiträge an  
die Diskonto-Gesellschaft in Berlin, hiesige, Wets- und Ver-  
handlung an den hiesigen bulgarischen Prälaten von Nikitschitz  
zu senden.
- Wien, 30. Nov.** Dem Fremdenblatt zufolge wären die  
Erklärungen des Grafen Serebrennikoff, welcher die  
Aufhebung der Mächte zur Einstellung der feindseligen  
den Fürsten von Bulgarien überbrachte, seine Eröbungen ge-  
wesen und hätten auch den Einmuth eines österreichischen

Siliscorus nicht angeht. Graf Serebrennikoff hätte unter  
anderen Argumenten nur angeführt, daß der Fürst von Bul-  
garien bei einer fortgesetzten Invasion ins Unbestimmte  
überreichlichen Truppen begeben könnte, da Oesterreich einen  
wichtigen Anlaß der Ordnung nicht abgeben könnte. Die  
Botschaft enthält eine im wesentlichen übereinstimmende Mit-  
theilung.

**Petersburg, 30. Nov.** Die gestrige außerordentliche Ver-  
sammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins be-  
schloß, dem Metropolitan Clement in Linnowa und dem be-  
sammten serbischen Patrioten Briefe zu 5000 Rubel zur Vertheilung  
unter die bulgarischen bzw. serbischen Opfer des jüngsten  
Krieges unverzüglich zu senden; ferner dem serbischen Metro-  
polit Michael zu dem nämlichen Zwecke 1000 Rubel zur Ver-  
theilung zu stellen, außerdem eine Sammlung von Spenden  
zu eröffnen und der am 21. November (3. Dezember)  
einberufenen Generalversammlung obige Maßnahmen mit-  
zutheilen.

**Petersburg, 30. Nov.** Die „Novoje Wremja“ fragt  
anlässlich der Sendung des Grafen Serebrennikoff, in welchem  
Zusammenhang dieser Schritt Oesterreich-Ungarns mit  
der Gummigkeit der drei Kaiserthümer liege, und  
wünscht die Bezeichnung aus der Waffenhilfe werde nur  
so lange dauern, bis die Aktion durch Herbeiführung der Unter-  
stützung, Kräfte zum Weiterkämpfen gelangt habe.

Ueber den letzten Tag der Kämpfe bei Pirov wird ausführlich  
geneldet:

Am Freitag stürzten die Bulgaren in drei Kolonnen vor. Das  
Centrum mit der Artillerie richtete die folgenden Schüsse  
direkt gegen Pirov. Der rechte Flügel, der schwach war, löste  
sich in Klumpen und wurde zurückgedrängt. Die eigene  
Linie Angriffs-Kolonie, bei der drei ost-rumelische Bataillone,  
unter diesen eine namhafte Zahl muslimischer Freiwilliger,  
waren, setzte sich auf den Höhen links fort und eröffnete aus  
zwei Geschützen das Feuer auf die Serben, welche oben auf  
der schrägen Abhängung des Kammes weit höher postirt waren.  
Die Serben hielten das Feuer eine Zeit lang aus, zogen sich aber  
dann, als die einschlagenden Granaten in ihren Reihen große  
Lücken zu zeigen begannen, um Dörfer zu erlangen, hinter den  
Gehäusen zurück. Dies war ihr Signal zum Rückzug.  
Die Bulgaren dringen der bulgarischen Infanterie. Bemerkung es im  
weiten Marsch über drei Stunden, und eine halbe Stunde  
brachte man bis zur Anhöhe. Gewehrregimenten um die  
Köpfe der Soldaten, doch kein wirkliche Vertheidigung halt.  
Mit ungeschicklichen Schüssen des Bulgaren sehr ungenügende  
stille Terrain verurtheilte die Bulgaren. Die Bulgaren  
bulgarischen Bataillone die Höhe hinauf, von der sich die Serben  
zurückgezogen hatten. Aber ohne angekommen, fanden sich die  
Bulgaren der Hauptmacht der Serben gegenüber. Das bulgarische  
Gewehrregiment wurde mit nachhergekommenen gründer und drei  
serbische Bataillone stießen darauf das Gewehr und gingen im  
Sturm gegen die Herausgetommen vor. Es war ein  
kritischer Moment, denn ein Rückzug der Bulgaren über den  
Höhen hätte unfehlbar zu deren Vernichtung geführt, und es  
hätte ganz den Serben die Kontrolle über den ganzen Hügel  
gelassen wären, aus welchem ein Entkommen kaum möglich  
schien. Fast alles ohne gewonnenen Terrain ging beim ersten  
Ansturm des mit wilder Energie vordringenden Feindes ver-  
loren. Nur an den Höhen, über welche die Bulgaren beim  
Ansturm gelangt waren, fanden wir die Vertheidigung. Die  
Lage war um so kritischer, als die bulgarischen Bataillone  
wölben folgen sollten, von einer auf den links stehenden  
Höhe aufgeführten serbischen Batterie in ein verheerendes  
Kreuzfeuer genommen, in Verwirrung gerathen und Halt  
machten. Da mit der Front, die der vertheidigte Position seiner  
Rechte erhielt hatte, der Centrum direkt auf diesen ein-  
zu und kommend ein allgemeines Wank zu Stande  
aber hatten die serbischen Kolonnen vom Höhenkamm aus  
ebenfalls auf die unten emporkommenden Bulgaren ein  
mörderisches Schnellfeuer eröffnet. Man sah, wie die

inzwischen anrückenden bulgarischen Bataillone geschickt wurden  
und abwärts zu Wanken begannen. Da sprang  
Fürst Alexander vom Berge und wollte sich mit dem  
Degen in der Faust an die Spitze der Sturmkolonne  
stellen. Ein nach vordringender Offizier bedachte ihn mit seinem  
Schwert und drängte ihn genöthigt zurück. Seinen Zweck aber  
hätte der Fürst erreicht. Unter Heranzugung führten die  
Bataillone auf die Anhöhe und griffen sofort die Serben an.  
Es entwickelte sich ein heftiges Nahgefecht, das wenige  
Minuten währte und mit dem Rückzuge der Serben in  
Richtung hinter Pirov endete. Die Bulgaren waren jedoch  
erschöpft, und insbesondere die drei Bataillone, welche die erste  
Sturmkolonne gebildet hatten, zu demüthigt, um dem Feinde, der  
seinen Abzug durch Artillerie bedachte, sofort zu folgen. Aus der  
Ebene und von den Bergen rechts erhob sich fortwährend  
Kanonendonner, doch drühte es dort zu keinem Aufkommen ge-  
kommen sein. Gegen 1 Uhr hatte sich der Kampfenommen bis  
nach Pirov gezogen. Um diese Zeit erlöste aus der Stadt  
eine starke Explosion, der bald eine zweite folgte. Mehrere  
Säulen sind in die Luft geflogen. Pirov soll unterminirt und  
mit Brandstoffen gefüllt sein. Trodram drangen die Bulgaren  
in Pirov ein, welches sich um 3 Uhr in ihren Händen befand.

Die Leiche des Königs von Spanien ist am Sonntag  
in der Königsruhm im Gestirf beigelegt worden. Die feier-  
lichste Feiern werden am nächsten Donnerstag in Madrid  
stattfinden. Der kaiserliche Gesandte Graf Solms legte  
vor der Ueberführung der Leiche nach dem Gestirf im Madrid  
königlichen Palais einen Kranz mit Schlofen in dem beifol-  
genden Auf den Berg nieder. — In der Provinz Verida  
erfolgt eine bewaffnete Bande; dieselbe wurde von Batern  
erfolgt und alsbald zerstreut. — Das erste Detachement  
der Königin-Regentin machte nach einem Madrid Telegramm  
bei in der Regel postlich gut bedienten prager „Wohemia“,  
großes Aufsehen, denn es war unterzeichnet von der Regentin  
namentlich des männlichen Kindes oder der Tochter, welche dem  
König auf den Thron folgen wird. Hierzu wäre die zuerst  
verbreitete Nachricht, daß die fünfjährige Prinzessin von Maritim  
bereits zur Königin proklamirt worden ist, falsch gewesen.

Der birmanische Krieg ist allem Anschein nach bereits  
beendet und zwar mit dem vollen Ergebnis der Erfüllung  
aller englischen Wünsche. Eine amtliche Depesche aus Rangun  
vom 30. v. M. meldet: Der König von Birma sendete am  
25. v. M. dem englischen Gesandten einen Parlamentarier ent-  
senden, um wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.  
Der Parlamentarier traf in einer Entfernung von 30 englischen  
Meilen von Mandalay das Gefandener. General Prendergast  
verlangte die Ergreifung der birmanischen Armeen und die Ver-  
sicherung von Mandalay. Am nächsten Morgen willigte der König  
in alle Forderungen. Die Forts ergaben sich mit 28 Geschützen,  
die Arme legte die Waffen nieder. General Prendergast  
begab sich am 28. v. M. nach Mandalay.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am  
Montag die Anträge, der einseitigen Kandidaturfähigkeit  
die Versicherung für den Staat zu revidieren, in Ermüdung  
zu gehen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. In  
der Tongking-Kommission erklärte General Briere  
de la Motte, die Passirung von Tongking sei einfach eine  
Sache der Polizei. Die Vertheidigung untersteht die Truppen  
gegen die Piraten. Eine Garnison von 6000 Franzosen und  
12000 Eingeborenen würde in normalen Zeiten genügen.  
Wird ist der Ansicht, daß man Langkon, Caobang und andere  
Punkte an der Grenze besetzen müsse.

Aus Ropenagen wird der „Frl. Jg.“ gemeldet, daß  
der Marineminister angefordert der zugehenden Arbeits-

## Aus der Kunstwelt.

**Berlin, Ende November.**  
Indem wir uns zu dem Gurttischen Salon wenden,  
wiederholen wir die unfernen kunstfreundlichen Lesern schon  
früher aus Herz gelegte Mahnung, bei einem etwaigen Besuche  
Berlins keinesfalls diese mit ausgezeichnetem Geschmack zu-  
sammengedachte Ausstellung zu veräumen, welche viel mehr als  
jene des „Berliner Künstler“ den Namen einer Elite-  
ausstellung verdient. Herr Gurttich, der gegenwärtig seine  
Geisteskraft um einen Saal im oberen Stockwerk bereichert  
hat, ist ein außerordentlich feinsinniger Kunstkenner, der uns  
schon die Bekanntheit mancher bedeutenden, bei uns bishe-  
r nicht zu dem verdienten Erfolge gelangten Künstler vermittelt  
hat — wir erinnern nur an den Bildhauer Hildebrandt, den  
Maler Thomas u. v. a. — und der selten oder nie ein Kunst-  
wert ausstellt, das nicht entweder für die Entwicklung der  
Kunst wichtig oder für seinen Urheber besonders charakteristisch  
wäre. Alles dies gilt auch von der gegenwärtigen Herbst-  
ausstellung, und wenn wir hier auch nicht in der Lage, die aus-  
gewählten 81 Nummern eingehend zu betrachten, so wollen  
wir doch das Herorragende einer kurzen Welterung unter-  
ziehen.  
Fangen wir mit dem augenfälligsten Werke an, so müssen  
wir trotz seiner in Paris erfolgten Preiswürdigung und trotz  
der ihm hier vom Publikum in der Kritik entgegengebrachten  
Beachtung stehen, daß es unfernen Beifall nur in be-  
schwämmtem Maße findet. Es handelt sich um A. Weis-  
„Der verklärte Löwe“. Ein weißes nacktes Weibchen steht mit  
einer mächtigen Schere bewaffnet neben einem auf erlöstem  
Eize lagernden Löwen, dem sie die Krallen beschneidet; und  
der jählich schreitend zu ihr aufsteht. Gegen die Kunst  
des Malers als solche haben wir nichts einzuwenden; der  
nackte Frauenkörper gehört zu den schönsten, welche die moderne  
Malerei geschaffen hat, und wir würden ihr noch mehr loben,  
wenn wir nicht bei der heute selbst in Künstlerkreisen für  
Schau getragenen philiströsen Tendenz in den Verdacht einer  
unziemlichen Bewunderung des betreffenden Modells zu kommen

hürdeten, auch der Löwe ist ausgezeichnet gemalt und in  
allen Beziehungen vorzüglich beobachtet. Dagegen erfüllen  
wir der Stoff und seine Behandlung mit ästhetischem Wider-  
willen. So schön und exquisit, wenn auch immerhin litera-  
mental geschraubt, Chamisso's „Löwenrath“ ist, so absurd ist  
die Idee einen Löwen in eine Art sinnlichen Verhältnisses zu  
einem plitziernederten Frauzenmutter zu setzen. Ob es  
beim Krallenbeschneiden der Löwen überhaupt üblich oder  
notwendig ist, sich sammlischer Kleider, in diesem Falle einer  
Art rosenrothen Wabenmantels, zu bedienen, wissen wir nicht;  
jedenfalls erscheint die Situation von vornherein unwahr, wo  
nicht unmöglich. Und der verklärte Löwe mit dem zärtlichen,  
süßlichen, melancholischen Gesichtsausdruck! Ja, wenn Ober-  
länder in den „Allegorien Glätten“ derartige Wabenmantel-  
hinweist, so müssen wir uns über den genauen Humor; in  
diesem Falle aber erscheint der verklärte Löwe einfach lächerlich,  
und trotz seiner hohen Stellung im Tierreich und demnach  
als aber. Die Gegenstände mit Unwahrscheinlichkeit und  
die offenbar auf einen ganz groben und wenig künstlerischen  
Effekt berechnet ist, wird durch die brillante Technik nur zum  
Theil aufgehoben, und nur die letztere vermag die Aufnahme  
des Bildes in den Gurttischen Salon zu erklären und zu  
entschuldigen.  
Wie immer, ist auch diesmal der geniale und feinstge-  
dachte der modernen Maler, A. v. O. B. in, mit mehreren Nummern  
vertreten. Zwei davon haben unsere unbedingten Beifall. Das  
erste „Pan im Schiffe“ ist eine sehr stimmungsvolle lyrische  
Naturstudie, die dem Meister so unvergleichlich harmonisch  
gelungen, sobald er seine Farbenorgane befreit läßt. Eine  
sonnige Heiterkeit ruht auf dem wackelnden „Das Winterfest“.  
Es ist eine Scene voll Symphonie der Verhältnisse und harmonischer  
Lust, ein amüsantes Gemälde aus der höchsten Welt der  
Anfänge. Die Bilden in den mit Vorzieren, Granaten, Cypern  
bestehenden Carden eines römischen Landhauses, aus dessen  
Lohnwert ein forntijischer Rundtempel hervorragt, den des  
Malers Phantasie mit dem allen farbigen Schmucke befestet  
hat. Die grauen Wärmorgeln umgeben eine in tiefrothen  
Tönen gehaltene Gella, die Metopen tief blau grümbt und die  
Zugluppen wie die Sculpturen des Frieses goldig-gelb bemalt.  
So mögen in der That die alten Tempel ausgehen haben

und besagt, wie Weislin hier die Farbe behandelt hat, wirkt sie  
vortrefflich. In seine alte Verfall der durch seine ununter-  
setzte gemalten Ikonische Verfall er hier nur bei einzelnen  
Werten an dem Dache der Bild, deren gelbe und rotte  
Wägen und Wägen als weisse Berne in ungeschicklicher Kraft  
zu uns herüberleuchten, das weisse Bild. „Der Kampf vor  
der Burg“, ist ein echter Weislin, diesmal ein Nachbild. Auf  
breiter, über einem prächtigen mondbeleuchteten Felsenstufen ein-  
stehenden Bergstrom führender Brücke, rollen zwei gepanzer-  
te Reiter mit eingelekten Lanzen aufeinander; der eine in  
silberner Rüstung auf höchstem Feller, der andere schwarz  
und düster auf dunklen Harnen mit großroth leuchtendem  
Helmvisier, als Hühnen ihm die Mäntel, sichtlich  
geschrien, zum Dach hinaus. Ob das gut oder böse  
Prinzig sigen wird, erfahren wir nicht; bei dem Künstler hat  
hier wieder einmal das böse Prinzip gesiegt, trotz aller tech-  
nischen Vortrefflichkeit in einzelnen, die namentlich in der  
plastischen Herdarbeitung der im tiefsten Schatten liegenden  
Dach die höchste Bewunderung verdient. Das Weislin Gemälde,  
sagen wir aus der „Bühne“ von G. Müller-Weislin,  
auf die wir uns nicht weiter einlassen wollen — die Fehler  
des Meisters können die Jünger nachahmen und überleben,  
eine Genialität bleibt ihnen unerreichtbar. Das bei besonders  
starke künstlerischen Individualität solche Nachfolge zum  
Unheil ausschlägt, sagt uns in der Kunstgeschichte Michelangelo,  
um sich heute Weislin.

Ein Maler, der früher ganz in der naturalistischen Schulle  
begehr war, M. Liebermann, ist allmählig zu einem ge-  
feinerten Realismus vorgeedrungen und seine Bilder „Auf  
der Straße“ und „Eins Arbeit“ gehören zu den tüchtigsten  
malerischen Leistungen der ganzen Ausstellung. Minder ge-  
lungen ist „Vor der Hauptstadt“, das Experiment mit den  
durch das Paar fallenden Sonnenflecken, aus dessen  
interessant sein, schon weil es schwierig ist; ein ernstliches  
Resultat kommt selten dabei heraus — die Bilder machen  
jedoch einen unruhigen und deshalb wenig befriedigenden Ein-  
druck. Siemiradzki hat bei seiner „Schwermüdigkeit“ Ähnliches  
erfahren müssen, und bei jüdischen trefflichen Landschaften führt  
das fortwährende Deringeln dieses Experimentes die Wirkung.



gelegt. Der Geograph hat zwar einige Nebenfälle gehabt, ist aber dabei nicht wenig getrieben worden und hat sich wohl durchdacht...

In einem Gewölbe des aus der Pomeranzit flammenden Geruchens...

Provinzial-Nachrichten.

Der Kaiser hat Original-Verordnungen an der Provinz in Sachen des...

Wien, 30. Nov. So heisse Wahlpläne dürfte unter freilichem...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Stadtverordneten-Wahlen sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Stadtverordneten-Wahl wurde heute...

St. Gerolstein, 29. Nov. Unter überaus reger Theilnahme fand...

St. Gerolstein, 29. Nov. Gestern nach dem Hauptgottesdienste...

St. Gerolstein, 29. Nov. Ein in weiterem Umfange allgemein bekannter...

St. Gerolstein, 29. Nov. Auf dem benachbarten Districte...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Stadtverordneten von Gatzertberg...

St. Gerolstein, 29. Nov. Zwei von Lute's Gelehrtenhause angehörige...

es waren an denselben 21 Vereine durch 30 Delegirte vertreten. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden...

Am 29. Nov. Gestern gegen 9 Uhr abends eröffnete sich wiederum...

In dem Orte Bistraf bei Dresden sind kürzlich einige 40 Personen...

Bermittlung.

Für die Sinterarbeiten der „Augusta“-Wahlung sind...

Die Sinterarbeiten der „Augusta“-Wahlung sind...

Ein in der hiesigen Nachbarschaft lebter Tage ein feiner...

Word? Seit einiger Zeit wurde in Charlottenburg der dort...

St. Gerolstein, 29. Nov. In Mainz vertrieht der des Doppelmonats...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. An der vorgewählten Konferenz der hiesigen...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

St. Gerolstein, 29. Nov. Die Preise des Getreides sind...

# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

# Markt 3 Richard Elze. Markt 3

(Ecke der Schmeerstraße).

(Ecke der Schmeerstraße).

Größte und billigste Bezugsquelle der Stadt Halle in Posamenten, Woll- und Weißwaaren.

### Akermannsches Schlüsselgarn.

Anerkannt bestes Fabrikat.

1000 Nards Obergarn Rolle 29 Pfg.  
1000 Nards Untergarn Rolle 22 Pfg.  
200 Nards Obergarn Rolle 7 Pfg.  
200 Nards Obergarn, couleurt, Rolle 8 Pfg.  
Beste Chappasse, schwarz und couleurt, nicht verfeinerte Dofen, Dofe 5 Pfg.  
Beste franz. Nähseide, weißgeb., 1/2 Loth-Dofe 30 Pfg.  
Knopflochseide, nicht 4 Meter sondern 5 Meter, 6 Rollen 10 Pfg.  
Hanswirn Lage von 10 Pfg. an.  
Hefgarn, ungleichlich, nicht halbe sondern ganze Dofe 8 Pfg.  
Fischbein Dgd. 40 Pfg. Stahlstangen Dgd. 45 Pfg.  
Tallenkörbe 10-Meter-Stück 35 Pfg.

### Größte Auswahl in Wolle.

Gute melirte Wolle Dofe 40 Pfg., Jollyhd. 2 Ml.  
Beste melirte Wolle Dofe 50 Pfg., Jollyhd. 2 Ml. 50 Pfg.  
Beste couleurt Berliner Wolle Dofe 45 Pfg., Jollyhd. 2 Ml. 60 Pfg.  
Größte Auswahl in Zephyrwolle, Lage 15 Pfg., und Rockwolle in allen Farben.  
Größte Auswahl in allen Farben von Mohairwolle Rolle 9 Pfg.  
Mohairwolle Lage 20 Pfg.  
Estremadura, nur Max Haushalt:  
Nr. 2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10  
19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 32 1/2  
Häkelgarn, feine, 3 Rollen 10 Pfg.

### Größte Auswahl in Knöpfen.

Schwarze Hornknöpfe Dgd. 8 Pfg.  
Schwarze geschliffene Dgd. 5 Pfg.  
Metallknöpfe, neueste Sorten, Dgd. von 10 Pfg. an.  
Schwarze Sammete Elle von 90 Pfg. an.  
Couleurt Sammete in allen Farben.  
Besten Tallenkörper Meter 40 Pfg.  
Beste Futterbatist Meter 45 Pfg.  
Shirting, Dowlas, Schürzen, Schleifen.  
Rüschen, schwarze, weisse, couleurt-Spitzen.  
Trimmings zu billigsten Preisen in größter Auswahl.  
Corsets von 70 Pfg. an bis zu den elegantesten.  
Chemisets und Oberhemden nach Maß.  
Herren- und Damenkragen.

Bettdecken von 1 Ml. 50 Pfg. an. Leinwand Elle von 25 Pfg. an. Gutes Schürzenleinen Elle von 28 Pfg. an. Größte Auswahl in wollenen u. baumwollenen Strümpfen, wollenen Hemden, Jagdwesten, Damenwesten, Unterhosen, Jacken und Tricotagen, sowie Barchenden.

Sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Markt 3. Richard Elze. Markt 3.

# Franz Rickelt



Größte und engros & detail Fabrik älteste gegr. 1854.



## Regenschirme.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, meine anerkannt solid gearbeiteten Waaren trotz der erhöhten Seidenpreise noch zu erklaunlich billigen Fabrikpreisen verkaufen zu können.

Nur langjährig erprobte und ächte Stoffe werden verarbeitet.

Als hübsches Weihnachtsgeschenk empfehle:

Regenschirme in Zanella Mk. 1.40, 2.00, 3.00 etc.  
Regenschirme in Gloria, hochelegant und leicht, von 3 Mk. an.  
Regenschirme in Rein-Seide v. 5 Mk.; do. m. Elfenbeingriff v. 6 Mk. an.  
Regenschirme (Automat) v. 8 Mk. an; in Changeant Mk. 7.50.

Sonnenschirme von 1885 unter Preis.

Versandt nach Auswärts! Umtausch bereitwillig!

Special-Fabrik für Hausirer und Händler!

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen die vielen Artikel unseres reichhaltig ausgestatteten Warenlagers.

Tuch-Manufactur und Modewaaren-Magazin  
A. Goldstein, Sandersleben.

Inhaber: Moritz und Siegmund Goldstein, Sandersleben.

Rüten- und Papierwaaren-Fabrik, Papier- und Pappen-Lager  
Emil Bald & Co., Halle a/S.,  
Große Ulrichstraße 45 und Spiegelstraße 3.

G. Schausell's Café, Conditorei und Restaurant,  
Giebichenstein, Burgstr. 47, an der Pferdebahn,  
empfehlen außer täglich fr. div. Gebäk ff. Bawrisch, Culmbacher und Böhmisch Bier, vorzäh. Ränge und ff. Weine.  
Ganz neu eingerichtete Feischbäckerei.  
Prompte Bedienung.

Bilderbücher,  
Duzend von 30 1/2 an Größte Auswahl feiner Bilderbücher.  
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Familien-Nachrichten.  
Statt jeder besonderen Meldung.  
Clara Denge,  
Richard Gerbit,  
Verlobte  
Döberitz, Weitzsch,  
im November 1885.

### Geigen-Saiten

deutsch, holl und echt römisch,  
Viola-, Cello- und Basssaiten,  
Gitarre-Saiten,  
Bithersaiten in Stahl und  
Seide überbunden,  
Clavier-Saiten,  
nur die besten Qualitäten,  
Zubehör für alle Streich- und  
Schlag-Instrumente.  
Geigen- und Bithersaiten  
in großer Auswahl bei  
Gust. Uhlig,  
Uhren- und Musikwaaren-Fabrik,  
untere Leipzigerstraße.

Todes-Anzeige.  
Sonabend Abend 6 Uhr entrück und  
der unerlöste Tod unter einigem  
Liebes, gutes Kind Alfred nach kurzen,  
schweren Leiden im Alter von 4 Jahren  
10 Monaten. Nur vier unglück-  
seligste Kind familie, wird unseren  
Schmerz berühren. Dies zeigen hier-  
durch allen Bekannten und Verwandten  
nur auf diesem Wege an.  
Die tiefgebetenen Eltern.  
Bernhard Großmann und Frau  
Dittke geb. Seeburg.

Für den Hinterathteil verantwortlich  
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.